



— PIERRE- LAURENT AIMARD —



27. MÄRZ 2026
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Freitag, 27. März 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal | Einführung mit Klaus Wiegmann

PIERRE-LAURENT AIMARD KLAVIER

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Das Wohltemperierte Klavier, Band 2 BWV 870–893 (1738–1742)

Präludium und Fuge Nr. 1 C-Dur

Präludium und Fuge Nr. 2 c-Moll

Präludium und Fuge Nr. 3 Cis-Dur

Präludium und Fuge Nr. 4 cis-Moll

Präludium und Fuge Nr. 5 D-Dur

Präludium und Fuge Nr. 6 d-Moll

Präludium und Fuge Nr. 7 Es-Dur

Präludium und Fuge Nr. 8 dis-Moll

Präludium und Fuge Nr. 9 E-Dur

Präludium und Fuge Nr. 10 e-Moll

Präludium und Fuge Nr. 11 F-Dur

Pause

Präludium und Fuge Nr. 12 f-Moll

Präludium und Fuge Nr. 13 Fis-Dur

Präludium und Fuge Nr. 14 fis-Moll

Präludium und Fuge Nr. 15 G-Dur

Präludium und Fuge Nr. 16 g-Moll

Präludium und Fuge Nr. 17 As-Dur

Präludium und Fuge Nr. 18 gis-Moll

Präludium und Fuge Nr. 19 A-Dur

Präludium und Fuge Nr. 20 a-Moll

Präludium und Fuge Nr. 21 B-Dur

Präludium und Fuge Nr. 22 b-Moll

Präludium und Fuge Nr. 23 H-Dur

Präludium und Fuge Nr. 24 h-Moll

Pause ca. 21 Uhr / Ende ca. 22:30 Uhr



ARCADI VOLODOS

SCHUBERT: SONATE G-DUR D 894

CHOPIN: MAZURKEN

SOWIE WEITERE WERKE



STEINWAY & SONS

FR, 29.5.2026 | 20 UHR

ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL



© Marco Borggreve



»Die Reise mit Bachs Musik ist endlos«, sagt der französische Pianist und Bach-Kenner Pierre-Laurent Aimard. »Wenn man seine Musik spielt, spürt man, wie er verschiedene Tänze, Traditionen und Arten von Musik in seine Werke integriert hat – versehen mit einer unglaublichen persönlichen Stärke.« In den beiden Bänden des »Wohltemperierten Klaviers« ist diese Verbindung besonders gut zu spüren. Kaum ein anderes Werk vereint eine so große Vielfalt auf so engem Raum. 2015 präsentierte Aimard den ersten Band dieses Meisterwerks in der Laeishalle, in der Elbphilharmonie spielt er heute die 24 Präludien und Fugen des zweiten Bandes.

PIERRE-LAURENT AIMARD

KLAVIER

»Ein brillanter Musiker und ein außerordentlicher Visionär«, schrieb das *Wall Street Journal* über den Pianisten Pierre-Laurent Aimard. Der Franzose ist weithin bekannt, sowohl als Autorität für die Musik der Gegenwart als auch dafür, neues Licht auf die Meister der Vergangenheit zu werfen.

In der aktuellen Spielzeit feiert Pierre-Laurent Aimard den 100. Geburtstag seines langjährigen Freundes und künstlerischen Partners György Kurtág mit Rezitalen an dem Budapest Music Center, der Philharmonie Luxembourg und dem Centro Nacional de Difusión Musical in Madrid. Mit Johann Sebastian Bachs *Das Wohltemperierte Klavier, Band 2* tritt der Pianist unter anderem am Concertgebouw Amsterdam, am Londoner Southbank Centre und im Rahmen der Boston Celebrity Series auf. Das Programm erschien im Herbst 2025 bereits als Album und folgt damit elf Jahre nach dem erfolgreichen ersten Band. Solo-Auftritte führten ihn zudem in dieser Saison bereits zum New York Philharmonic, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Als leidenschaftlicher Interpret zeitgenössischer Musik arbeitete Pierre-Laurent Aimard eng mit namhaften Komponisten zusammen, darunter Helmut Lachenmann, Elliott Carter und Olivier Messiaen. Auch als Kammermusikpartner begehrt, gastiert der Pianist schon im Mai erneut an der Elbphilharmonie: Gemeinsam mit der Violinistin Isabelle Faust, dem Klarinettenisten Jörg Widmann und dem Cellisten Jean-Guihen Queyras spielt er dann unter anderem Werke von Messiaen und Carter.

Pierre-Laurent Aimards Veröffentlichungen wurden vielfach preisgekrönt, so wurde etwa die Einspielung von Messiaens Opus magnum *Catalogue d'oiseaux* von 2018 neben anderen Awards mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Auch das 2025 erschienene Album *Kurtág: Játékok* erhielt eine Fünf-Sterne-Bewertung des *BBC Music Magazines*. 2017 wurde dem Musiker der Internationale Ernst von Siemens Musikpreis verliehen, 2022 erhielt er den Léonie Sonning Music Prize, Dänemarks höchste Auszeichnung im Musikbereich.





Das berühmte Bach-Porträt von
Elias Gottlob Haußmann: Die
drei notierten Stimmen in Bachs
Händen lassen sich zu einem
kunstvollen, sechsstimmigen
Satz erweitern.

KARUSSELL DER TONARTEN

Johann Sebastian Bach: Das Wohltemperierte Klavier

Auch wenn es der Titel nahelegt: Mit der richtigen Raumtemperatur hat das *Wohltemperierte Klavier* nichts zu tun. Der Begriff geht auf das lateinische Wort »temperare« zurück, was so viel heißt wie »ins rechte Verhältnis bringen«, und bezieht sich auf ein neuartiges Stimmungssystem des Klaviers, das im ausgehenden 17. Jahrhundert von dem deutschen Musiktheoretiker Andreas Werckmeister entwickelt wurde. Werckmeister behob damit ein Problem der Instrumentenbauer, dessen Wurzeln tief in den physikalischen Phänomenen der Akustik begründet sind: Der griechische Philosoph und Mathematiker Pythagoras entwickelte bereits im 6. Jh. v. Chr. ein System, mit dem es möglich war, musikalische Intervalle – also den Höhenunterschied zwischen zwei Tönen – mathematisch zu berechnen. Für die musikalische Praxis bedeuteten diese Erkenntnisse einen unschätzbaren Gewinn: Rund 150 Jahre nach Pythagoras' Tod wurden im 3. Jh. v. Chr. mithilfe seiner Mathematik die ersten Orgeln gebaut; in der Folge setzte sich die »pythagoreische Stimmung« als allgemein anerkanntes Stimmungssystem durch und war noch bis tief in die Renaissance-Zeit hinein quasi ohne Konkurrenz.

Im Barock stieß man damit jedoch zunehmend an Grenzen. Das System hat nämlich einen Haken: Aufgrund der physikalischen Eigenschaften ist es nicht für harmonisch komplexe Musik geeignet. Je weiter sich die Harmonien von der Grundtonart entfernen, desto schräger, desto verstimmter klingen die Intervalle. In anderen Worten: Wenn die Tonart eines Werkes nicht zur Grundstimmung des Instruments passte, klang selbst das beste Cembalo wie ein ausgedientes Bar-Piano.

Dieses Manko konnte Werckmeister mit seiner »wohltemperierten« Stimmung, die er 1691 in einer Abhandlung über die *Musikalische Temperatur* veröffentlichte, beheben. Mit einem Mal waren alle Tonarten gleichermaßen spielbar, ohne klangliche Abstriche machen zu müssen. Ein Vierteljahrhundert später machte sich Johann Sebastian Bach diese Errungenschaft zunutze und legte 1722 den ersten Band des *Wohltemperierten Klaviers* vor. Gleich auf der Titelseite erläuterte er seine Intention, mit den 24 Präludien und Fugen »durch alle Tone und Semitonia, sowohl tertiam majorem als auch tertiam minorem« eine Werksammlung vorzulegen, die Stücke in allen Tonarten vereint und zwar sowohl mit großer als auch mit kleiner Terz – jenes Intervall, das über Dur und Moll entscheidet (wobei sich die heute gängigen Begriffe »Dur« und »Moll« erst nach der Bach-Zeit etablierten).

Die Komposition steht in Zusammenhang mit Bachs Umzug nach Leipzig. Von 1717 bis 1723 war er als Hofkapellmeister bei Fürst Leopold von Anhalt-Köthen angestellt und schrieb hauptsächlich Kammermusik, Tanzmusik und Konzerte. Hier entstanden die *Englischen Suiten* und die *Brandenburgischen Konzerte*. Leopold legte großen Wert auf die Musik an seinem Hof; Bach selbst beschrieb ihn als »einen gnädigen und Musik sowohl liebenden als kennenden Fürsten«. Zwischenzeitlich glaubte Bach sogar, in Köthen den Job fürs Leben gefunden zu haben. Allerdings hatte Leopold zunehmend mit schweren Krankheiten zu kämpfen, was Bach vor Augen führte, dass sein Amt in Köthen von dem Wohlwollen einer einzigen Person abhängig war und ihm langfristig keine Sicherheit bieten konnte.

Da wurde 1722 durch den Tod des Thomaskantors Johann Kuhnau die höchste Position im Leipziger Musikleben vakant. Obwohl der Wechsel für Bach einen Rückschritt auf der Karriereleiter bedeutete – er selbst schrieb, dass es ihm »anfänglich gar nicht anständig« gewesen sei, »aus einem Kapellmeister ein Kantor zu werden« –, sprach einiges für den Wechsel: Das Amt wurde auf Lebenszeit vergeben und garantierte genau die Sicherheit, die er in Köthen vermisste. Zudem bot die wegen ihrer fortschrittlichen Straßenbeleuchtung als »klein Paris« bekannte Handelsstadt allerlei Annehmlichkeiten, und die Universität versprach gute Bildungschancen für seine Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel, die zu diesem Zeitpunkt gerade elf und acht Jahre alt waren.



Bachs Lebensmittelpunkt in Leipzig: rechts die Thomaskirche, mittig das Gebäude der Thomasschule, wo Bach mehr als 25 Jahre lang arbeitete und sogar eine geräumige Dienstwohnung zur Verfügung gestellt bekam

Also bewarb sich Bach auf die Stelle und bekam nach einigem Hin und Her die Zusage. 1723 trat er das Amt als Thomaskantor an. Mit dem Wechsel vom Kapellmeister zum Kantor war auch eine Verschiebung der Tätigkeiten verbunden. Fortan konnte sich Bach nicht mehr nur auf künstlerische Fragen konzentrieren, sondern musste als Mitglied des Schulkollegiums auch ein gewisses Deputat an Unterrichtsstunden ableisten. Im *Wohltemperierten Klavier* verband er seinen künstlerischen Anspruch mit didaktischen Intentionen; auf der Titelseite des ersten Bandes schrieb er, die 24 kurzen Stücke seien »zum Nutzen und Gebrauch der lehrbegierigen musikalischen Jugend«. Die Beschränkung auf formal freie Präludien und streng regulierte Fugen sollte den Schülern vor Augen führen, welche Mannigfaltigkeit allein in diesen beiden Gattungen schlummert.

15 Jahre nach dem ersten Band begann Bach damit, den zweiten Band des *Wohltemperierten Klaviers* zusammenzustellen und knüpfte trotz des zeitlichen Abstands direkt an den Vorgänger an. So dient das erste Präludium in C-Dur auch hier als Eingangstor: Mit einer einladenden Geste rollt die Musik



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

zu Beginn den roten Klangteppich aus. Darüber schreitet die Melodie würdevoll voran, tastet sich vorsichtig in entferntere Tonregionen vor und kehrt abschließend zum C-Dur zurück. Die folgende dreistimmige Fuge bringt das Werk mit ihrem heiteren Ton in Fahrt. Den ersten großen Kontras bildet das Präludium Nr. 4 in cis-Moll: Dem Moll-Akkord, der zu Beginn klagend in die Höhe steigt, folgt eine melancholisch-fließende Melodie, die durch Triller und Verzierungen immer wieder ins Stocken gerät, so als wolle sie für einen kurzen Moment innehalten und sich ihrer Selbst versichern. Mit fast fünf Minuten Spielzeit ist das cis-Moll-Präludium zugleich das längste Stück des gesamten Werkes. Die folgende Fuge ist auf größtmöglichen Kontrast angelegt und stürzt das meditative Präludium in eine tiefe Dramatik; schnell und un-nachgiebig jagen sich die rasende Fugeneinsätze.

Es folgen konzerthaft-virtuose Sätze wie das Präludium Nr. 5 D-Dur, friedvolle Melodien wie die des Präludiums Nr. 11 F-Dur, das mit seiner Ruhe an das einleitende C-Dur-Präludium erinnert oder tänzerische Sätze wie das Präludium Nr. 19 A-Dur. Bei den Fugen wechseln sich dreistimmige und vierstimmige Fugen ab, wobei Bach zwischendurch auch mit der Anzahl der Stimmen spielt. So beginnt und endet die Fuge Nr. 17 As-Dur jeweils vierstimmig, kommt zwischen durch jedoch über weite Strecken mit nur drei Stimmen aus.

Im Gegensatz zur furiosen h-Moll-Fuge aus den ersten Teil des *Wohltemperierten Klaviers*, endet der zweite Teil mit einer vergleichsweise schlichten dreistimmigen Fuge, deren Triller ihr jedoch immer wieder eine gewisse Dynamik verleihen. Ganz zum Schluss wendet sich die Musik überraschend nach Dur – ein Effekt, den Bach bei Moll-Stücken gerne einsetzte, um dem trüben Charakter am Ende einen versöhnlichen Abschluss zu geben.

Für die Nachwelt waren Bachs Präludien und Fugen so etwas wie ein musikalischer Jungbrunnen. So arrangierte Wolfgang Amadeus Mozart fünf Fugen aus dem zweiten Band des *Wohltemperierten Klaviers* (c-Moll, D-Dur, Es-Dur, dis-Moll und E-Dur), für Streichquartett, Robert Schumann empfahl das Werk zur täglichen Übung und Ludwig van Beethoven gestand: »Immer, wenn ich beim Komponieren ins Stocken geriet, nahm ich mir das *Wohltemperierte Klavier* hervor, und sogleich sprossen mir wieder neue Ideen«.

MIT DER ORGEL INS WELTALL

Einer, der Johann Sebastian Bach bewunderte, und mehrere seiner Werke hörte, war der Komponist Gustav Holst. Sein berühmtestes Werk *Die Planeten* ist im Juni im Großen Saal der Elbphilharmonie zu hören, und zwar auf dem Instrument, das Bach am liebsten spielte: der Orgel. Die Organistin Mari Fukumoto (Foto) hat das ursprünglich für Orchester komponierte Stück auf ihr Instrument übertragen und kombiniert es mit dem *Claire de lune* und der *Hymne au soleil* des französischen Impressionisten Louis Vierne. Eine Reise ins Weltall, bei der die Klangpracht der Elbphilharmonie-Orgel besonders gut zur Geltung kommt.



So, 14. Juni 2026 | 11 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Pierre-Laurent Aimard (Marco Borggreve); Johann Sebastian Bach: Gemälde von Elias Gottlob Haußmann (1846, Bach-Archiv Leipzig); Thomaskirchhof in Leipzig, Lithografie-Druck (ca. 1750, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig); Mari Fukumoto (Sonja Werner)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

